

Der Greifenorden in alter und neuer Zeit

Regional. In ihrer Ursprünglichkeit sind Orden Gemeinschaften bzw. Vereinigungen und diese Bezeichnung leitet sich aus dem lateinischen Wort „ordo“ ab. Übersetzt bedeutet es so viel wie: Ordnung, Regel oder Vorschrift. Somit waren und sind Orden Gemeinschaften die gemäß festgeschriebener Regeln leben. Dies waren und sind vor allem die christlichen Ritterorden: der Johanniter(Malteser)orden (seit 1154) und der Deutsche Orden (seit 1191). Die Mitglieder dieser und weiterer Orden trugen und tragen auf ihrer Kleidung (Ornat und/oder Habit) ein speziell gestaltetes Kreuz. Erst im Laufe von Jahrhunderten ging das Wort „Orden“ auf die Bezeichnung solcher außerhalb auf der Kleidung tragbarer Zeichen über. Das Wort Orden ist heute allgemein gebräuchlich. Es wird jedoch fast immer zur Bezeichnung von gleichfalls an der Kleidung tragbarer Kennzeichen (Effekten), Abzeichen oder Ehrenzeichen verwendet und das ist somit nicht richtig. Europäische Dynastien begannen bereits vor Jahrhunderten wertvolle äußerlich tragbare Zeichen aus Gold, mit Emaille oder Edelsteinen besetzt, zu vergeben und nannten diese „Hausorden“. Die mit solchen Hausorden Geehrten waren auch noch im ursprünglichen Sinne auserwählte Persönlichkeiten des Adels, die in eine besondere Gemeinschaft aufgenommen wurden, deren Mitglieder eine an die Auszeichnung, den Orden, gebundene Kleidung, eine sogenannte Ordenstracht, tragen konnten. Zu nennen wären hier beispielsweise noch heute existierende sogenannte Hausorden wie der großbritannische Hosenbandorden (gestiftet 1350) und der dänische Elefantorden (gestiftet 1462). Bis zur französischen Revolution (1789 bis 1799) blieb die Aufnahme in einen solchen Hausorden lediglich dem Adel vorbehalten. Erst beginnend mit der Stiftung des französischen „Ordens der Ehrenlegion“, der vor allem auch für besondere Verdienste vergeben wurde, konnten auch bürgerliche Personen in einen Orden aufgenommen bzw. mit einem solchen ausgezeichnet werden. Verhältnismäßig spät stifteten die Großherzöge beider Mecklenburg (Mecklenburg Schwerin, Friedrich Franz II. und Mecklenburg-Strelitz, Friedrich Wilhelm) gemeinsam im Mai 1864 ihren „Hausorden der Wendischen Krone“, dem auch zwei Ehrenzeichen, ein goldenes und ein silbernes Verdienstkreuz angeschlossen waren. Dieser Hausorden genügte jedoch bald nicht mehr als alleiniger mecklenburgischer Orden den Gegebenheiten, denn statuten-



Ritterschlag: Die Investitur des Konsuls Komtur Manfred Rudloff aus Dümmer



Die niedrigste Stufe des alten „Mecklenburger Greifenordens“, das sogenannte Ritterkreuz



Die niedrigste Stufe des neuen „Bürgerlichen Greifenordens“, das sogenannte Ritterkreuz

gemäß waren seine Vergabemöglichkeiten limitiert und die Verleihung an Inländer war ausgenommen von Angehörigen der beiden Großherzoglichen Häuser begrenzt auf: 10 Großkreuze für Mecklenburg-Schwerin und 3 für Mecklenburg-Strelitz. 25 Großkomturkreuze für Mecklenburg-Schwerin und 6 für Mecklenburg-Strelitz, 55 Komturkreuze für Mecklenburg-Schwerin und 10 für Mecklenburg-Strelitz, 80 Ritterkreuze für Mecklenburg-Schwerin und 20 für Mecklenburg-Strelitz. Für die Verleihung des Großkreuzes an Personen nichtfürstlichen Standes war die Bekleidung eines Amtes notwendig, das mit dem Prädikat „Exzellenz“ verbunden oder diesem gleichrangig war. Das Großkomturkreuz konnten nur Persönlichkeiten mindestens im Rang eines Generalmajors erhalten und grundsätzlich war die Verleihung an die Zugehörigkeit zu einer in Deutschland anerkannten christlichen Konfession gebunden. Darum schlug Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin 1884 dem

Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz vor, gemeinsam einen weiteren Orden zu stiften, der vor allem Ausländern verliehen werden sollte. Dieser Vorschlag fand jedoch nicht die Zustimmung des Mecklenburg-Strelitzer Großherzogs, so dass der Schweriner allein für Mecklenburg-Schwerin im September 1884 den „Greifenorden“ stiftete. Erst 20 Jahre später, im August 1904, schloss sich Mecklenburg-Strelitz an die Verleihung von Greifenorden an. Gewählt wurde der Name „Greifenorden“ mit Bezug auf den Greifen als Wappentier des ursprünglichen Stammwappens der Obotriten (oder des Hauses Mecklenburg), das beinahe ununterbrochen von 1131 bis 1918 über Mecklenburg herrschte. Dieser jetzt so genannte „alte Greifenorden“ wurde in Mecklenburg als „adeliger Orden“ bis zur Abdankung des letzten Großherzogs Friedrich Franz IV. 1918 verliehen. Seine wesentlichen Erkennungsmerkmale sind der schreitende Greif im Medaillon und das gelbe Band mit roten Kanten. Nach den grundsätzli-

chen gesellschaftlichen Veränderungen nach 1990 wurde im vorpommerschen Teil unseres Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern der so genannte „Bürgerliche Greifenorden“ mit Statut von 2004 gestiftet. Gestiftet wurde der „neue Greifenorden“ durch die 1848 als älteste regionale deutsche Vereinigung privilegierter Schützengilden in Vorpommern gegründete und 1996 als „Vorpommerscher Provinzial-Schützenbund“ erneuerte Vereinigung. Statutengemäß verleiht dieser „Bürgerliche Greifenorden“ als Vereinigung tragbare Orden in der historisch seit über 800 Jahren gewachsenen Stufung: Großkreuz, Großkomturkreuz, Komturkreuz und Ritterkreuz sowie angeschlossene Ehrenzeichen (Medaillen) in drei Stufen. Das zentrale Symbol des Ordens ist der rote Greif der erloschenen herzoglichen Pommerndynastie, auf einem gespaltenen Wappenschild mit einem blauen rechten und einem weißen (silbernen) linken Feld. Mit dem Orden können verdienstvolle Bürger ausgezeichnet werden, welche die kulturelle und historische Komponente des Schießsports im hohen Maße gefördert oder unterstützt haben. Der Orden besitzt eine Ordenskanzlei in Vorpommern mit einem Ordenskanzler (Schützenbruder Großkomtur Ingolf Wehowsky aus Stralsund) an der Spitze und eine konsularische Vertretung in Mecklenburg (Schützenbruder Konsul Komtur Manfred Rudloff aus Dümmer bei Schwerin). Zur offiziellen Aufnahme in den Orden zählt die Investitur (Einkleidung mit dem Ordensornat), einem Gelöbnis des Kandidaten und einem Ritterschlag durch den ranghöchsten Vertreter des Vorpommerschen Provinzial-Schützenbundes (Bundesaltermann) oder den Ordenskanzler.

Text / Foto: Hagen Herbst, Greifswald, Komtur des Greifenordens



Öffnungszeiten: Mo.-Do 07.00 - 19.00 Uhr
Fr. 07.00 - 13.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Physiotherapie

Christin Lüdke



Angebote:
Krankengymnastik · Manuelle Therapie · Manuelle Lympfdrainage · Massagen · Elektrotherapie · Ultraschall
Marnitz Massage · Bindegewebsmassage · Osteopathie i.A. · Craniosacrale Therapie · Kinesio Tape · Nordic
Walking · Hausbesuche · Gutscheine

Ahornstraße 13

19075 Pampow

Tel.: 03865 / 8 44 55 22

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!!